

Volkswacht

für Schlesien

Anzeigenpreis: 1.10 Mk. ...

Organ für die werktätige Bevölkerung
Jahrespreis-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141.
Postfach-Ronto: Postfach-Nr. Breslau Nr. 5852.

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expeditoren ...

Eine Programmrede Karl Severings.

Severing in Breslau.

In einer dichtgedrängten Mitglieder-Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins Breslau sprach gestern Abend der Innenminister der vorigen preussischen Regierung, Genosse Karl Severing über den politischen Kurs in Preußen aus den Wiederaufbau Deutschlands.

Er erinnerte einleitend an das Programm, mit dem Stegerwald nach dem Ausschcheiden der Sozialdemokraten sein neues Kabinett vorgestellt hatte. Dieses Programm unterließ sich wenig von den Erklärungen der vorhergehenden preussischen Koalitionsregierung, an der die Sozialdemokraten beteiligt gewesen waren. Anders aber als die Worte dieses Stegerwald-Kabinetts zeigten sich keine Taten, die sofort eine scharfe Wendung des Kurses nach rechts veranlassen ließen. Die Sozialdemokratische Partei wußte, warum sie bei der letzten Reichstagswahl dem Ausschlußvorschlag der Demokraten, auch eine Reichsregierung auf der schmälsten Basis alleine aus Demokraten und Zentrum zu bilden, schärfstens widersprach. Das preussische Vorbild für diesen jetzt im Reich geschätzten Plan hat gezeigt, daß eine solche Regierung, für die Stegerwald seine Mehrheiten zunächst wehrend links und rechts suchen wollte, praktisch in härteste Abhängigkeit von den beiden Reichsparteien kommen muß. Raag Stegerwald sich dieser Abhängigkeit nicht voll bewußt sein, so ist das für einen Staatsmann wie ihn keine Schmeichelei. Praktisch hat sein kaum verhülltes Eingreifen in die Reichstagsbeschlüsse deutlich gezeigt, wie stark nach rechts die Politik der gegenwärtigen preussischen Regierung treiben muß. Stegerwald möchte in der Deutlichkeit unterstreichen, daß

das Zentrum nicht nur linkspolitisch im Sinne Wittes treibt. Daher seine der Reichsregierung vorgehende, laute Protesterklärung in der oberösterreichischen Frage, wie sie nur im preussischen Landtag abgegeben werden konnte, während ein verantwortlicher Reichspolitiker mit einer beratenden Erklärung nicht nur neues Material für den Papierkorb der Entente staatsmännern geliefert hätte, sondern auch für die Demagogie des bösen Willens Deutschlands durch die ausländische, bewußtfeindliche Sekspresse.

In der Durchführung der inneren Verwaltung mit republikanischem Geist und ihrer Durchführung mit aufrecht demokratischen Männern seien auch die preussischen Regierungen nach der Revolution, die der gegenwärtigen vorhergingen, zu langsam vorwärts gekommen. Das jetzige Kabinett Stegerwald aber hätte die geringen Fortschritte der beiden vorherigen preussischen Regierungen größtenteils sogar wieder rückgängig gemacht. Das langsame Tempo in der Republikanisierung der inneren Verwaltung unter dem Innenminister Heine und in Severings eigener Amtszeit dürfe man nicht beurteilen, ohne sich an die damaligen Verhältnisse und die Belastung der damaligen Minister mit anderen dringenden Aufgaben zu erinnern. Kaum hätte man damals auf ein paar Wochen für ruhige Arbeit gehofft, dann sei entweder der Versuch eines Reichspolitikers oder der Anfang eines Reichspolitikers da gewesen. Seine wie Severing hätten daher ihre Hauptkraft auf die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung verwenden müssen. Aber das wenige, was damals für die Reform der inneren Verwaltung geleistet worden ist, ist allen bürgerlichen Parteien, auch den Demokraten, noch zu viel und besonders denjenigen Demokraten, die heute das Innenministerium leiten, Dominicus.

schleibt die Außenleiter, die wir in der Verwaltung heringebracht haben, jetzt möglichst wieder ab. Es gab nur zu wenig solche Leute, die uns zur Verfügung waren. (Widerpruch.) Ich bin der Letzte, der sich gegen die Novembersozialisten wendet, die sich vielfach vor der Revolution nicht sozialdemokratisch organisieren durften. Aber die letzten drei Jahre haben doch gezeigt, daß nicht all die Beamten und Beamtenwärter, die im November zu uns kamen, sofort unter Verträgen verdienten, daß wir diese neuen Freunde erst in der Partei lernen können und fördern müssen, damit die Partei nicht Sprungbrett für Streber wird. (Zustimmung.) Was wir an geeigneten Leuten für die innere Verwaltung vor außerhalb der üblichen Amtskarrieren hineinbringen konnten, Arbeitersekretäre, Redakteure usw., hat sich im allgemeinen bewährt. Es ist doch ein gutes Zeichen, wenn

so mancher dieser vom Bürgerum verhöhten, ehemaligen Schlosserjungen, Bergarbeiter, Bürogehilfen, sich in ihrem Amte so viel Vertrauen erworben hat, daß er sich zum Landrat oder Selbstverwaltungsbeamten in der Gemeinde nachschicken wird. Aber vor diesen Männern bevorzugt mein Amtsnachfolger die meist deutschen Nationalen Beamten der alten Karriere, so daß die neuen Leute sich schon so fühlen müssen und fühlend werden. Nicht nur Sozialdemokraten, sondern auch seine eigenen demokratischen Parteifreunde läßt er fallen, um deutschen Nationalen Wünschen entgegenzukommen, wie die Fälle der Landräte in Belgard und Königsberg i. N. zeigen. (Zwischenruf: Mensch!) Ja, Sie können schließlich mit den Beispielen auch in Schlesien bleiben. Severing gibt sodann in kurzen Zügen einen Abriss der Entwicklung der

Verbunden kamen als Gewerkschaftler und Parteimitglieder in Rheinland-Westfalen stiefisch Leute, die das Mitgliedsbuch erst erworben hatten, um angenommen zu werden. Seine konnte sich auf die Schupofrage aus den angegebenen Gründen nicht konzentrieren und so wurde

der erste Organisator der Schupo, Geheimrat Dops, der spätere Kappist.

Entsprechend war dann auch die Auswahl der führenden Offiziere. Nach dem Kapp-Putsch und der Festlegung der 8 Punkte mit den Berliner Gewerkschaften habe Severing dann als Minister die Mitwirkung der Gewerkschaften bei der Auffüllung der Schupo erreicht. Einzelne Formationen hätten damals 50-80 Prozent in der Arbeiterbewegung organisierte Männer bekommen. Vor der endgültigen Etablierung der wichtigsten Posten waren wir aber aus der Regierung ausgeschlossen und die Landtagsfraktion lehnte den Wiedereintritt aus Abneigung gegen ein Zusammengehen mit der Volkspartei ab. Das hat uns die Möglichkeit genommen, auf die

Zusammenziehung des Offizierskorps der Schupo den notwendigen Einfluß zu nehmen. Der Dienst ist infolgedessen heute in der Schupo militärischer, als er in vielen Orien in der Reichswehr ist. Man denke nur an die Verwendung von Stahlhelmen! Dominicus hat leider für diese Dinge nicht das Fingerzeigefühl. Er ist ein guter Verwaltungsbeamter, ein fleißiger Mann, nur kein Demokrat. Wie ein Hauptmann der Landwehr führt er tatsächlich, mag der Zwischenruf im Landtag auch dochhaft gewesen sein, die Geschäfte des Staatsministeriums, und nach ihm richten sich rings im Lande die Oberbeamten der Schupo. Wir sehen unsere Schupo mit dieser wachsenden Militarisierung neuen Eingriffen der Entente aus. Wir gefährden die Disziplin, wenn wir sie mit Kadavergehorsam verwechseln lassen. Wir gefährden die Republik, wenn wir zugeben, wie gewisse Schupobeamte Bestellungen zur Reichswehr nicht nur fordern, sondern auch Selbstschutz anknüpfen und eine Truppe vorbereiten, die einmal gegen die Republik geführt werden könnte. (Zwischenruf: Dominicus!) Den Grafen Dominicus halte auch ich heute nicht mehr geeignet, für einen obersten Polizeibeamten. Auch in Schlesien hat er sich mehr wie ein Reitergeneral verhalten. Und wir haben leider mehr als einen Dominicus.

Genosse Severing kritisierte dann die oberösterreichische Frage.

In der er den deutschnationalen Amerikanern das Recht zum Protest abspach. Wir hätten die Pflicht, das Deutschtum in den abgegrenzten Gebieten, besonders auch die Kulturleistung der deutschen Arbeiterbewegung, dort aufrecht zu erhalten. Das geschieht aber

nicht durch eine Erneuerung des Fatalismus, sondern durch völkerveröhnende, gemeinsame Aufzuarbeit mit den Polen, soweit sie irgend möglich ist.

Weiter bespricht der Referent kurz die Entwicklung der Schupo.

unter dem jetzigen preussischen Ministerium, die sogar den Gen. Konrad Haenisch gezwungen hätte, seinen von ihm empfohlenen Nachfolger Seder anzugreifen. In der

Justizpolitik hätte man eine Verschärfung kaum für möglich gehalten und doch sei sie festzustellen. Severing behauptet, den neuen Reichsjustizminister Gen. Prof. Dr. Radbruch nicht lieber für das preussische Justizministerium gewinnen zu können. Wenn im Reich wichtige neue Gesetze bevorstünden, so sei von Preußen aus die Zusammenziehung des Richterstandes zu beeinflussen, was mehr wie je not tut, mag es auch schwierig sein. Von der

Arbeit des sozialdemokratischen Finanzministers Südemann sei die wichtige Grundsteuerreform, die die agrarische Kriegsgewinner herangezogen hätte, leider jetzt ebenfalls außerordentlich abgeschwächt. Eine

Umbildung der preussischen Regierung reize nun für die nächste Zeit bevor.

Und wir müssen uns an den Gedanken gewöhnen, dann gleichzeitig mit der Volkspartei in die preussische Regierung einzutreten.

Es gäbe ja Zentrumsleute und Demokraten genug, die reaktionärer seien, als viele Volksparteiler. In diesem Augenblick hätten zwar die Volksparteiler die Sozialdemokratie wegen ihrer Haltung in der oberösterreichischen Frage als nicht national verstanden und sich selbst dadurch bündnisunfähig gemacht, aber in den Kreisen der Volkspartei wisse man trotz solcher agitatorischer Ausschüfte für die eigene Schwäche in Wirklichkeit ganz genau, daß in den Abstimmungskämpfen die sozialdemokratische Arbeiterkraft ihren Mann besser fand, als irgend jemand. Durch den Verlust des oberösterreichischen Gebietes sei die Mehrheit der alten Koalition im Landtag wahrscheinlich verloren und die Unabhängigen seien als Bundesgenossen leider nicht zuverlässig. Gerade für die nächste Zeit händen Entscheidungen in Preußen bevor, wie die

Verabschiedung der wichtigsten Gesetze für die kommunale Selbstverwaltung und die große Verwaltungsreform, bei der aus Sparsamkeitsrücksichten die Regierungspräsidenten notwendig mit den Oberpräsidenten zusammengelegt werden müßten; während die Deutschnationalen ein Interesse daran hätten, die Regierungspräsidenten zu konzentrieren. In diesen Fragen sei ein Zusammengehen mit der Volkspartei möglich und notwendig.

Wir fänden

stillschweigend vor dem nächsten Winter

zeit dem Kriege. Nach dem jetzigen Ausverkauf drohe außer der Teuerung eine neue Welle der Arbeitslosigkeit. Volkswacht

zur Verfügung stehenden Kraft. Wenn jetzt die Sozialdemokraten trotz den letzten Worten Siegelwalds wider von der preussischen Regierung wegmanövriert werden sollen,

dann allerdings werden wir zeigen, daß wir auch in der Opposition eine Macht sind,

und daß gegen unsere parlamentarische Aktion kein Gesetz in Preußen fertig gestellt werden kann. Aber wir sind zur Mitarbeit bereit, um das Schlimmste für Preußen und für Deutschland in der kommenden schweren Zeit zu verhindern.

Dem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag folgte eine längere Aussprache, in der auch die von Severing abweichende Meinung in der Koalitionsfrage von mehreren Rednern vertreten wurde. Wir holen den Bericht über die Diskussion und über das bedeutende ausführliche Schlußwort Severings, das auch auf die oberösterreichische Politik seines Ministeriums im einzelnen einging, morgen nach und können für heute nur noch mit dem Schlußwort des Vorsitzenden der Versammlung, Genossen Winger, feststellen, daß das Referat und die offene Aussprache mit Severing den Breslauer Parteigenossen für die eigene untrüben Stellungnahme von größter Bedeutung war.

Sowjetrußland zur Bezahlung der Zarenschulden bereit.

Die Sowjetregierung hat den Ententemächten in Form einer Note mitteilen lassen, daß sie jetzt bereit ist, unter gewissen Einschränkungen die Vorkriegsschulden des alten Systems anzuerkennen. Zweifellos spricht die wirtschaftspolitische Lage des Sowjetreiches bei diesem Schritt wesentlich mit. Schon vor einigen Monaten wurden speziell zwischen England und Rußland über die Erstattung der Vorkriegsschulden Verhandlungen geführt, die aber ergebnislos verliefen, da die der russischen Regierung von englischer Seite gemachten Zugeständnisse Rußland zu geringfügig erschienen. Unter dem Druck der Verhältnisse veränderte Rußland nunmehr selbst auf die ihm damals gemachten Konzeptionen und ist gewillt, große Verpflichtungen einzugehen, um durch die Anerkennung der Vorkriegsschulden die gleichzeitige Anerkennung der Sowjet-Republik durch die Entente Staaten zu erreichen. Dieser Schritt beweist, daß es mit Sowjet-Rußland nicht gut stehen muß. Frankreich und England werden sicherlich, sobald sie bestimmte Garantien für die Rückzahlung der ihnen zuzehenden Summen in Händen haben, den Sowjetmachtgebern den Gefallen tun und die Sowjet-Republik anerkennen; denn sie können aus diesem Verhalten nur Vorteile erzielen, während die Kosten in jeder Hinsicht Rußland bezahlen muß. Auch die von der russischen Regierung geforderten Erleichterungen werden die Ententemächte gerne gewähren, und zwar schon deshalb, weil sie bei der Ablehnung irgendwelcher „Erleichterungen“ Gefahr laufen, daß die Anerkennungsnote rückgängig gemacht wird. Es ist bei der augenblicklichen Finanzlage Rußlands gänzlich ausgeschlossen, daß sich auf 700 Millionen Sterling belaufenden Vorkriegsschulden in bar ausgezahlt werden. Der Sowjet-Republik muß die Durchführung der Verpflichtungen nur durch weitere Konzeptionen an das Auslandskapital möglich sein, das dann auf direktem Wege oder durch die russische Regierung eine Abzahlung vornehmen muß. Wie sich die Dinge im einzelnen gestalten werden, ist im Augenblick unübersehbar, da die Note der Sowjet-Regierung an die Ententemächte lediglich von der Anerkennung der Vorkriegsschulden, die von gewissen Erleichterungen spricht und zum Schluß den Vorschlag macht, „schieunigt eine internationale Konferenz einzuberufen, die sich mit dieser Frage befaßt, die Forderungen beider Staaten zu prüfen, und einen endgültigen Friedensvertrag auszuarbeiten soll.“

Wie die Verhandlungen auch ausgehen werden, das eine Recht fest vorausgesetzt natürlich, daß Rußland den christlichen Willen besitzt, sich der Vorkriegsschulden zu entledigen, daß diese Entledigung einen neuen Wirtschaftskurs erfordert, der nie im Interesse des Bolschewismus liegen kann. Der bereits jetzt in Rußland nicht zu unterschätzende Einfluß des Auslandskapitals wird unflüglicherweise Formen annehmen, die eine gewisse Bedrohung des Sowjet-Systems darstellen und im Ausland den Eindruck fördern werden, daß der Bolschewismus lenkbarer Art nicht fähig war, die Wirtschaftsverhältnisse Rußlands zu fördern, sondern es lediglich herabzuwürdigen konnte.

Französischer Sozialistkongress.

In der gestrigen Vormittags-Sitzung des Sozialistenkongresses sagte Renaudel: Damit der Sozialismus sich entwickeln könne, müßte er bessere Lösungen für die Probleme finden, die jetzt vorliegen. Die deutschen Arbeiter dürften nicht unterdrückt werden, denn in Deutschland befindet sich das Herz der sozialistischen Einheit. Renaudel erklärte sich für die Bildung eines permanenten Organismus, der nicht von den Ereignissen überrollt werde und daran arbeiten könne, die internationalen Beziehungen enger zu gestalten. Sodann nahm Renaudel das Wort, um den Kongreßteilnehmern seine volle Übereinstimmung mit ihren Ansichten für eine Politik der Verteidigung auszubringen. Er erklärte sich bereit, die von den Wiesbadener Annahmen und rühme die Loyalität der Regierung Wirth, die aufrichtig und friedfertig ist.

Brüder Stellvertreter. Wie die Pariser Blätter melden, übernimmt der Justiz-

Deutschland und der Völkerbund.

Reichstagsabgeordneter Graf Bernstorff schreibt im 'Demokratischen Deutschland', einer, abgesehen von seinen Beiträgen, unbedeutenden kleinen Zeitschrift: Alles in Allem empfangen wir den Eindruck, daß die Reichliche Regierung gut beraten war, als sie ihre Aufnahme in den Völkerbund beantragte...

Die Münchener Polizei auf der Mörderjagd.

München, 31. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Die Münchener Polizei ist den Mitteln an Tuer auf der Spur. In Laufe des Sonntags sind von der Kriminalpolizei fünf Festnahmen mit Bezug auf die Mordtat verstanden worden...

Die erste der Bankfusionen.

von denen in den letzten Tagen Journal an der Spitze geschäftliche die Rede war, ist jetzt in gut wie geklärt. Die Aufsichtsräte der Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) und der Nationalbank für Deutschland haben einen Vertrag abgeschlossen...

Die monarchistischen Wurzeln.

(Drahtbericht unseres Berliner Büros.) Die tschechische Regierung hat neuerdings eine Verordnung erlassen, nach der sämtliche Behörden bis zum 1. Oktober mitteilen müssen, ob sich an den Wänden oder Türen der Gebäude noch die Bezeichnung 'Königlich' befindet...

Weiter werden in der genannten Verordnung die Behörden angewiesen, sofort dafür zu sorgen, daß alle Schilder und Plakate von Mitgliedern ehemaliger regierender Häuser und sonstige Erinnerungszeichen entfernt werden...

Ausland.

Ungarn und die kleine Entente.

Die Verhandlungen zwischen der großen und kleinen Entente sind im Augenblick noch nicht abgeschlossen. Als sicher kann jedenfalls heute gelten, daß die kleine Entente sich wieder demobilisiert und sich durch gewisse Jugendschwärme der großen Entente zufriedensetzt...

Die Entthronung aller Habsburger beschlossen.

(Drahtbericht unseres Berliner Büros.) Die Budapestiner Vertreter der Großmächte haben nach der 'Kölnischen Zeitung' der ungarischen Regierung gestern eine Note überreicht, in der festgestellt wird, daß die ungarische Regierung bisher den Befehl der Großmächte betreffend die sofortige Proklamation der Entthronung des Hauses Habsburg nicht nachgekommen ist...

Die Irlanddebatte.

Das Unterhaus war anlässlich der heutigen Debatte über Irland sehr hart besetzt. Lloyd George wurde bei seinem Erscheinen lebhaft begrüßt. Oberst Grenfell brachte unter tschechischen Jubel und Gelächter eine Entschließung ein...

irischen Volkes sprechen. Der einzige Punkt, den das Unterhaus entscheiden müsse, sei der, ob man überhaupt eine Konferenz stattfinden lassen solle. Es handelt sich darum, ob das Haus der Regierung folgen werde...

Lloyd George sagte, wenn die Sicherheit Englands im Herbst, wenn der Thron nicht anerkannt wird, wenn das britische Reich verfallend und Irland zu einem fremden Staat werden sollte...

Die Russenausweisung — eine 'Demütigung Polens'.

Warschau, 31. Oktober. (Drahtbericht.) Sowjettom nebst acht anderen ausgewiesenen Kuffenführern verließen am Sonnabend und Sonntag Warschau und sind nach Prag abgereist. Ihre Abreise konnte erst stattfinden, nachdem die Führer der linken und rechten Sejmparteien bei Sturm und Intervention hatten...

Wina und Ostgalizien.

Warschau, 31. Oktober. (Drahtbericht.) Die wunschgemäßige Erhebung des oberösterreichischen Problems verläßt in Polen den Anreiz, auch in der Winafrage die polnischen Wünsche möglichst durchzuführen. Als Scheinkonzeption kündigen letzte Blättermeldungen die Absicht Zeligowskis an...

Der Wiederaufbau Frankreichs.

(Drahtbericht unseres Berliner Büros.) Seit Beginn dieser Woche befinden sich Vertreter der deutschen Gewerkschaften, von der Gewerkschaftszentrale Sassebach, wie der deutschen Bauarbeitergewerkschaft, Silberbach, auf einer Besichtigungstour durch die Wiederaufbaugelände Nordfrankreichs...

100%

Roman eines Patrioten.

Amerikanisches Copyright in Berlin-Berlin. (Kontinuum von vorher.) Der junge Kaufmann lebt im Hotel de Goto; da Peter diese Adresse hatte, behielt sein Herr, der Herr de Goto, das Hotel de Goto nur der Olym von Amerika-Goto. Peter war ein zu dem weißen Gebäude hingewandert, hatte dessen Umgebung...

gewöhnlichen Range hätte er wohl vermocht, einen Millionär zu empfangen, hier jedoch hätte jeder Gott er wie ein Millionär empfunden. Eine wichtige Stelle regte aus der Halle zu dem fernen Hofraum hin. Die Gänge war aus Blauem, grünem, gelbem, rotem, weißem, schwarzem, blauem, grünem, gelbem, rotem, weißem, schwarzem...

Unterquaste, mit der sie sich leicht Nase und Wangen betupfte, dann eine Art roten Bleistift, mit dem sie sich über die Lippen fuhr. Darauf folgte ein goldener Bleistift, mit dem sie ihre Augenbrauen nachzog. Blüchlich schien sie ein kleines Haar zu bemerken...

Beitrag gegen Ludendorff.

Von Friedrich Stampfer.

Es ist vielleicht Zufall, vielleicht aber auch Absicht, daß der Sohn des verstorbenen Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg gerade in demselben Augenblick, in dem Ludendorff mit seinem antisemitischen Ständebuch herauskam, ein Werk aus dem Nachlaß seines Vaters erscheinen läßt. Es stellt den zweiten Teil der „Betrachtungen zum Weltkrieg“ dar, die er ebenso wie der erste noch zu Lebzeiten des Verfassers erschienene Teil bei Reimer Hobbing in Berlin verlegt ist. Dieses zweite Buch Bethmanns ist eine erschütternde Anklage aus dem Grabe heraus gegen die Zerstörer Deutschlands, die Schuldigen der Niederlage, gegen preußische Reaktionen, Alldoitsche, Vaterlandsparteiler, Annexionsisten, U-Bootfanatiker, es ist ein moralisches Todesurteil über Ludendorff und Genossen.

Bethmann verteidigt das deutsche Volk gegen die freche Verleumdung seiner antisemitischen Verderber, es habe sich selbst preisgegeben, seine Niederlage selbst verschuldet. Unermehliches habe dieses Volk geleistet, und seine Widerstandskraft habe erst versagt, als seine Bundesgenossen zusammengebrochen waren und die amerikanische Kriegshilfe das feindliche Uebergewicht zum Überschwellen gebracht hatte. „Einer Koalition, der eine Bevölkerung von 878 Millionen die Streiter stellte, die frei über die Kriegsmittel fast der ganzen Welt verfügte, sind die nahezu hermetisch abgeschlossenen Zentralmächte mit ihren 143 Millionen Menschen nach heftigem Ringen zum Opfer gefallen. Das ist der weltgeschichtliche Vorgang.“

Der zweite Band der „Betrachtungen“ zeigt noch viel deutlicher als der erste, daß Bethmann alle sozialdemokratischen Auffassungen von den Aufgaben der deutschen Politik im Weltkrieg wenigstens alle theoretisch richtig erkannt hatte. Aber er sah die ungeheuren Hindernisse, die der Verwirklichung dieses wahren Programms der nationalen Verteidigung im Wege standen, er kämpfte nur vor sich selbst gegen sie, gab ihnen vielfach nach und wurde dadurch selber zu ihrem Opfer. Was die sozialdemokratischen Führer, die während des Krieges mit Bethmann verkehrten, schon wußten, das wird durch dieses Buch bestätigt. Bethmann hielt, wie wir Sozialdemokraten, die deutsche Selbsterhaltung für das höchste erreichbare Ziel, für den größten Gegenüber einer solchen Uebermacht nur denkbaren, aber doch mit allen Mitteln anzustrebenden Sieg. Auf dem Weg zu diesem Sieg erkannte er als gefährliche Hindernisse das wahnwitzige, Freund und Feind in eine ganz falsche Vorstellung von der deutschen Machtpfülle verwickelnde Annexionsgeschrei, die Hege für den unbeschränkten U-Bootkrieg, die uns die Niederlage durch Amerika brachte, den reaktionären Widerstand gegen die notwendigen demokratischen Reformen, die allein die Verteidigungskraft der breiten Massen von neuem beleben und die Friedensströmungen im feindlichen Ausland ermutigen konnten. Die Darstellung steigert sich bis zu dem dramatischen Punkt, an dem der richtig voraussehende, aber im Handeln viel zu schwächliche Reichskanzler durch das Nachwort der Obersten Seeresleitung gestützt wurde, die mit brutaler Energie verhängnisvollen Irrwegen folgte und damit das ganze deutsche Volk in die furchtbarste aller Katastrophen einriß.

Bethmann schildert, wie die von Ludendorff als unfehlbar gefeierte dritte Oberste Seeresleitung im Verein mit Admiral v. Tirpitz Schritt für Schritt alle politische Macht an sich riß.

„Es gab kaum eine Frage der Politik, in der er (Ludendorff) für die Oberste Seeresleitung nicht allein die Mitwirkung, sondern auch die Entscheidung verlangte. Begründet wurde die militärische Ingerenz fast durchgehend mit der Erklärung, daß sonst der Krieg verloren gehe und der Feldmarschall von Hindenburg die Verantwortung nicht länger tragen könne. Dabei lag jedenfalls seit der Erkrankung, die den Feldmarschall im Winter 1916/17 befallen hatte, die eigentliche Entscheidung weniger bei diesem als beim General Ludendorff.“ Die Diktatur aber, die General Ludendorff anordnete, ließ, indem sie den Reichskanzler zum ausführenden Organ ihrer eigenen Entschlüsse machen wollte, unsere staatliche Ordnung um.“

Damit ist Ludendorff richtig gekennzeichnet als ein Umstürzler mitten im Kriege, freilich als ein Umstürzler nicht nach vorwärts, sondern nach rückwärts. Diese Rolle des unheilvollen Generals wird einem erst recht ganz klar, wenn man an sein späteres Wirken nach dem Rapp-Butsch denkt. Und als es der Oberste Seeresleitung gelang, durch ein an Wilhelm II. gerichtetes Ultimatum die Ablehnung Bethmanns zu erzwingen, war Schrittführer bei den Verhandlungen, in Wahrheit aber neben Ludendorff treibende Kraft, jener Oberst Bauer, der jetzt als einer der Hauptanklüger des Rapp-Butsch es selber vergeblich gesucht wird. Rapp selbst, den Bethmann fetterzeit in seiner berühmten Rede als einen „Piraten der öffentlichen Meinung“ bezeichnete, gehörte schon damals zu den engsten Genießgenossen der Ludendorff und Bauer. So ist auch der aktuelle Zusammenhang des Bethmann'schen Buches mit dem neuesten frechen Auftreten der Rappisten, dem Schreiben des Kapitän Ehrhardt an die rechtsstehende Presse, hergestellt.

Diese Verbrechergesellschaft war es, die Deutschland in die Niederlage hineintrieb, und die jetzt mit frecher Stirn behauptet, das deutsche Volk trüge an seiner Katastrophe selber Schuld. Im Kampf gegen sie kämpft das deutsche Volk um die Reste seiner Existenz, um die letzten Möglichkeiten seiner Wiederauferstehung.

Bethmanns zweiter Band wird aber neben Bismarcks drittem für alle Zeiten zu den bekanntesten Waffnen der deutschen Republik gehören. Von zwei Reichskanzlern des Reiches hat er die rechtsstehende Presse, hergestellt.

Einigung

über die Beamtenbefoldung.

Berlin, 31. Oktober. In den Verhandlungen über die Beamtenbefoldungsfrage ist am Sonnabend spät abends zwischen den Gewerkschaften und der Reichsregierung eine Einigung erzielt worden. Die neuen Sätze sind folgende:

Gruppe 1	7 500 bis 11 000
„ 2	10 000 „ 13 000
„ 3	11 500 „ 15 000
„ 4	12 500 „ 16 000
„ 5	13 500 „ 17 000
„ 6	14 500 „ 19 000
„ 7	16 000 „ 22 500
„ 8	18 000 „ 26 000
„ 9	21 000 „ 31 000
„ 10	25 000 „ 37 000
„ 11	30 000 „ 44 000
„ 12	38 000 „ 57 000
„ 13	58 000 „ 80 000

Der Ortszuschlag ist entsprechend erhöht. Kinderzulagen werden gewährt monatlich 150, 200, 250 Mark. Der Teuerungszuschlag ist einheitlich für alle Sätze und Ortsklassen auf 20% festgesetzt. Die Diätäre erhalten 95 bis 100%, der Bezüge ihrer Angehörigen.

Schulfragen im preußischen Hauptauschuß.

Der Hauptauschuß des preußischen Landtages setzte am Montag die allgemeine Debatte über den Kultusetat fort. Kultusminister Baezel: Es ist notwendig, von der Volksgemeinschaft wieder zur wahren Volksgemeinschaft zu kommen. Der Kultusminister soll Kulturpolitik treiben, nicht Kultur machen. Notwendig ist die soziale, politische und kulturelle Gleichberechtigung. Die Universität ist die natürliche Spitze der Volksbildungsanstalten. Sie ist nicht nur Lehrinstitut, das Wesen ist das Forschungsinstitut. Das persönliche Programm des Kultusministers über Lehrerbildung ist folgendes: Allgemeinbildung und Berufsbildung ist zu trennen. Die Allgemeinbildung erwirbt sich der Lehrer auf der höheren Schule, besonders geeignet ist dafür die Oberstufe. Die pädagogische Bildung dauert 2 Jahre und ist hochschulmäßig zu gestalten.

Kleinpfehn (U. S. P.): Wir dürfen nicht vor allem das deutsche Kind erziehen, sondern wir müssen Menschen erziehen. Die Menschheitsliebe muß in der Allgemeinheit Wurzel fassen. Der Redner unterstützt den Antrag der Deutschnationalen, den Verfassungsvertrag als Katechismus in den Schulunterricht einzuführen, als Einleitung soll aber die Schuld der Deutschnationalen am Krieg hineingeschrieben werden.

König (S. P. D.): Der alte Staat hat den künstlichen Patriotismus herangezogen durch Verherrlichung des Herrschergeschlechts. Kein Lehrer hätte wagen dürfen die Wahrheit über Wilhelm II. zu sagen, wie Bismarck in dem 3. Band seiner Erinnerungen. 1897 hat man Frankreich ein Bündnis angeboten, 40 000 Soldaten Frankreich zur Verfügung gestellt. Jetzt wird das Nachgeben dem steigenden Feinde gegenüber als nationale Würdelosigkeit hingestellt. Alles leidet bei uns an einer Ueberanstrengung des nationalen Gehaltens. Wir dürfen auf dem Schulgebiet keine langsame Reformen auflassen, sondern helfen kann uns nur eine schnelle Revolution. Notwendig ist die staatsbürgerliche Erziehung. Staatsbürgerliche Gesinnung wird aber nicht erreicht durch Auswendiglernen der Verfassung, sondern sie muß erwachen aus dem praktischen Leben heraus. Wir bringen einem Minister des Kabinetts Stegerwald wenig Vertrauen entgegen, weil dieses Kabinett angewiesen ist auf das Wohlwollen solcher Kreise, die Schulreformen feindlich gegenüberstehen.

Dele (Deutschnational) lehnt das 11. Klasse Seminar ab. Die pädagogischen Akademien müssen konfessionell sein.

Hansen (S. P. D.): Bedeutungspunkt ist die Frage, wie der nationale und internationale Gedanke in der Erziehung vereint werden kann. Die völkerverbindenden Ideen werden erst Wirklichkeit, wenn die wirtschaftlichen Grundlagen dafür gegeben. Der Krieg hat alles dafür reif gemacht. Nur durch internationale Abmachungen kann Europa genesen. Genosse Hansen wendet sich gegen die Dolchstoßlegende. Es müßte den Geschichtschreibern Material in die Hand gegeben werden, woraus sich die Verlogenheit der Dolchstoßlegende erklärt.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Minister a. D. Severing

über die politische und wirtschaftliche Lage.

Den großen Saal des Gewerkschaftshauses in Breslau füllte am Sonntag trotz des schlechten Wetters eine stattliche Kämpferschar, die der Sozialdemokratischen Verein Breslau-Land-Neumarkt gestellt hatte, um den Minister a. D. Genossen Severing über die wirtschaftliche und politische Lage sprechen zu hören. In geschlossenem Zuge rückten viele Vereine, ihre Fahnen vorantragend, ein. Der Saal bot durch den Rahmenrahmen ein lebhaftes frohes Bild. Kraftvolle Männerchöre leiteten die Versammlung ein und schlossen sie ebenso stimmungsvoll.

Deutlich und eindringlich entwarf Gen. Severing das Bild Deutschlands vor dem Kriege, zeichnete unter dem Beifall der Zuhörer, seine politischen Führer, die es in den unglücklichen Krieg geführt, um nach dem Zusammenbruch es den Sozialdemokraten zu überlassen, die Sünden des Staates wieder zu tilgen. Er wandte sich besonders an die Frauen, die sich jeder noch viel zu wenig um Politik kümmerten, während gerade sie über die Wahrheit der wirtschaftlichen Lage angeklagt werden müssen, weil sie besonders unter den Folgen des Krieges zu leiden haben. Die Partei, die allein die Schuld am Kriege zu tragen habe, die Deutschnationalen, mache sich gerade an die Frauen heran, um ihnen einzureden, wie glücklich die wirtschaftliche Lage vor dem Kriege war. Sie vergesse leider, hinzuzufügen, daß sie die Ursache von Deutschlands Zerrüttung gewesen. Darum sollen die Frauen und auch die Arbeiter vom Bande die Augen offen halten und sich nicht mit Versprechungen und glatten Worten einfangen lassen. Den Herren, die uns die Kartoffeln und das Getreide ins Wohlwollen verteilen, Vorparadien für ihre politischen Machtbestrebungen zu leisten. Die Möglichkeit einer Reichsregierung, mit der leider auch viele aus den Schichten, die ihrer Kollage noch zur Sozialdemokratie gehörten, liebäugeln, hieße innerpolitische Entwicklungen herbeiführen, die unter Umständen in blutige Bürgerkriege auslaufen könnten. Allein die friedliche Lösung aller inner- und außenpolitischen Fragen verbürge auch einen neuen wirtschaftlichen Aufstieg und die Hoffnung, daß jeder Mensch in Deutschland es zu einem gewissen Wohlstand bringen kann. Das sind die großen Aufgaben der Sozialdemokratie, die trotz aller Anfeindung andrerer ihren Weg zum Wohle des Volkes weitergehen wird. Sie ist die Partei, in die jeder gehöre, der es mit dem Volke gut meine und das Schicksal Deutschlands in friedlicher, angestrengter Arbeit suche.

Der Dank für die sachlichen und klaren Ausführungen war anhaltender Beifall. Einen Demotanten, der in der Aussprache auf die mitteldeutschen Auffrische zu sprechen kam, dankte Minister a. D. Severing unter dem Beifall der Hörer geführend ab.

Recht und Wahrheit?

Am 28. d. M. leitete Herr Kopah in durchaus korrekter Weise in Maxwäh eine öffentliche Versammlung, in der ein deutsch-nationaler „Landarbeiter“ (?) Hennig über „Recht und Wahrheit“ sprach.

Der Kernpunkt seiner mit harter Begeisterung und selber gutwillig über vorgetragene Rede war: Nieber ganz Deutschland vor feindlichen Belegung preisgeben, als nach länger die Pläne der Entente annehmen. Einige unserer Genossen widerlegten die uralten Vorurteile gegen unsere Partei in Bezug auf Klassenhaß, Christentum und Internationalität und erklärten, daß die Sozialdemokratie als Vertreterin der ärmeren Volksmassen keinen andern Weg gehen kann, als den der Vernunft.

Die Folgen einer feindlichen Belegung, Hunger und Verelendung von der „schwarzen Schmach“ ganz abgesehen, haben ausschließlich die Armen zu tragen, während die heftigen Rechtsparteien, genau so wie während des Krieges, den Hunger nur vom Hörensagen kennen lernen werden. Von einer Verftändigung auf gemeinsamer Grundlage, wie sie von den deutschnationalen Rednern gewünscht wurde, kann zwischen Deutschnationalen und Sozialdemokraten nicht die Rede sein. Höchst unerwünscht waren dem anwesenden Herrn Großgrundbesitzer die Feststellungen unlers Genossen Schmiegel, daß die bürgerliche Mehrheit unter Führung der Deutschnationalen und des Landbundes den Großgrundbesitz schamlos bevorzugt hat zum Schaden der kleineren und mittleren Betsker.

Bei der Bodenklasseneinteilung sind die Acker 3. bis 7. Klasse der Kleinbesitzer mit den Weckern 1. bis 3. Klasse der großen in einer Klasse vereint worden. Hier sei hinzugefügt, daß bei der Beschaffung der Grundlagen für die Einkommensteuer der Landwirte diese Herren es durchgesetzt haben, daß der Ertrag der kleinsten Besetzungen am höchsten, der Ertrag der größten Besetzungen aber am niedrigsten geschätzt worden ist.

Aus der Provinz Schlesien.

Näheres über Herrn v. Reibnitz-Malschawe.

Die „Volkswacht“ berichtete kürzlich, daß in der Versammlung, in der Genosse Philipp in Trebnitz gesprochen hat, ein Diskussionsredner unter kühnster Heiterkeit erzählte, ein Junker des Kreises, Herr von Reibnitz-Malschawe, habe über den Torzugang seines Schlosses ein großes Halenkreuz einmauern lassen, um auch äußerlich seinen Nachfahren einmal ein Denkmal seiner antisemitischen Gesinnung zu hinterlassen.

Wir sind in der Lage, einige weitere interessante Einzelheiten über Herrn von Reibnitz beizubringen, die wir den Lesern der „Volkswacht“ nicht vorenthalten möchten. Herr v. Reibnitz trat in der Revolutionszeit der Deutschen Demokratischen Partei bei und hat sich damals auch im Volkstrot in Breslau betätigt. Er machte eifrige Anstrengungen, um einen bestimmten demokratischen Kandidaten durch seinen Einfluß in die Nationalversammlung zu lancieren. Dieser Kandidat war ein jüdischer Rittergutsbesitzer! (Damals hieß das Halenkreuz ein Schloßtor noch nicht!)

Erst als die Reaktionären wieder Mut schöpften und aus den Maulschößern, in die sie sich verflochten hatten, hervorkamen, wurde auch Herr von Reibnitz durch einen harten „Rechtsdrauß“ aus monarchistischen Lager gerissen und wandelte sich mit einer hoch auffentartigen Gesinnung zum Deutschnationalen, daß er bereits während des Rapp-Butsch eine äußerst rührende Tätigkeit für die Gegenrevolutionäre im Trebnitzer Landratsamt entfaltete. Er rief damals in den Märztagen die Landratsbeamten zusammen und erklärte ihnen, daß die hochgehobene Reiterei die hinweisend, daß unter diesem Zeichen von nun an der Kreis regiert werden würde. Er hat damit das Symbol deutschnationaler Herrschaft in glücklicher Weise erfaßt und verkündet. Als ihm die Niederschlagung des Rapp-Butsch eine aktive politische Tätigkeit zugunsten seiner monarchistischen Ideale verwehrte und er somit nach außen hin nicht in der gewünschten Weise wirken konnte, begann er ein reiches und sympathisches Innenleben zu entfalten. Er legte eine reichhaltige Sammlung antisemitischer Schriften an, so daß er sich heute gelegentlich stolz rühmt, Besitzer einer der größten antisemitischen Bibliotheken zu sein.

Um diesem seinem „wissenschaftlichen“ Schaffensdrange eine entsprechende künstlerische Betätigung an die Seite zu stellen, ließ er sodann das bereits erwähnte monumentale Halenkreuz schaffen, neben dem der Künstler lediglich versäumt hat, das Porträt des jüdischen Rittergutsbesizers anbringen zu lassen, der für Reibnitz — vor noch, ach, so kurzer Zeit! — die Vertöpfung aller seiner politischen Ideale bedeutete. Die Zeiten ändern sich — und Herr von Reibnitz mit ihnen!

Obernigt. Unpolitisch? Am 8. September d. J. in Obernigt ein Haus- und Grundbesitzerverein gegründet. Der Hauptzweck dieses Vereines sollte sein, zwischen Vermietern und Mietern verständigend und ausgleichend zu wirken. Am 26. Oktober fand im Hotel „Valloune“ die erste Mitgliederversammlung statt. Als Redner war der Hausbesitzer Herr Ruder aus Breslau erschienen. Was dieser Herr vorgebracht hat, war nichts anderes, als politische Heße, trotzdem der § 1 der Satzungen des Vereines vorschrteibt, daß Politik im Verein ausgeschlossen ist. Unter anderem führte Herr Ruder aus, daß der Arbeiterkretär Stegerwald an die Wand gestellt werden müßte, weil er der Schuldige am Untergang der Hausbesitzer ist, und daß das Wohlfahrtsministerium eine ganz unfinnige Sache ist und eichtlich Fräuholksministerium heißen müßte. Dann ist Herr Ruder gegen die Bodenreform und das Siedlungswesen zu Felde gezogen, stellte die Bodenreform als eine unfinnige und unmögliche Sache hin und konnte nicht dringend genug davor warnen. Nach seinen Ausführungen scheint Herr Ruder verschiedene Grundstücke zu besitzen und von der Wohnungsnot noch nichts gemerkt zu haben. Seine übrigen Ausführungen über Steuerangelegenheiten, welche sehr unrichtig vorgebracht wurden, waren den Anwesenden nichts neues, da man dies schon in allen Zeitungen lesen konnte. Bei der Aussprache wurde es den meisten Anwesenden doch zu langweilig und einer nach dem andern verstand, bis sich die ganze Versammlung, ohne den Schluß abgemacht zu haben, auflöste. Dem Vorstand des Haus- und Grundbesitzervereines wäre es zu empfehlen, in Zukunft etwas vorfähriger den Redner zu wählen, da es doch Haus- und Grundbesitzer verschiedener Parteilichungen gibt und der Verein dann nicht den Zweck erreicht, den er angepöcht verfolgt.

Die Baluta.

Es wurden bezahlt für 100 deutsche Reichsmark:

	31. 10.	28. 10.	31. 10.	28. 10.	
amerikan. Dollar	0,56	0,57	Schweiz. Franken	3,02	3,07
englische Schilling	2,81	2,82	östr. Kronen	2083,33	1984,19
französi. Franken	7,59	7,76	tschech. Kronen	60,00	59,00
holländ. Gulden	1,61	1,60			

Wasserstand

am 1. November 1918.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 1. November.

Sozialdemokratischer Verein.

Freitag, den 3. November, abends 7 Uhr, im Saal „Wratlawia“, früher Exner, Mauritiusplatz 2.

Parteifunktionär-Versammlung!

Tagesordnung: 1. Die Wohnungsnot in Breslau! Redner: Stellvertreter der Wohnungskommission Genosse Kluge. 2. Wie schaffen wir schnell mehr Wohnungen? Redner: Geschäftsführer der Bauhütte, Architekt Gen. Lange. 3. Beschlußfassung über einen Antrag.

Eingeladen sind alle Parteifunktionäre. Das sind nach § 7 unseres Ortsstatuts die Vorstandsmitglieder, Abteilungsleiter, Distriktsführer, Frauenleiterinnen, Bezirkskassierer, Revisoren und Schriftführer der Distrikte, Betriebsvertrauensleute, Preßkommission, Bildungsausschuß, Stadtbewohner und die in Breslau wohnenden Abgeordneten von Provinz, Staat und Reich.

Eintritt nur durch Legitimation mit Parteimitgliedsbuch und Funktionärausweiskarte.

Beamte!

Beamtinnen!

Freitag, den 4. November, abends 7 1/2 Uhr, bei Bräuer, Gabelstraße 22.

Öffentliche Beamten-Versammlung.

Es spricht: Genosse Dr. Zechlin, Legationsrat im Auswärtigen Amt über:

Beamtenforderungen in der Deutschen Republik.

Hilf! Elternbeiträge Abteilung Erziehungs. Donnerstag, den 3. November, abends 7 Uhr, Abteilungsverammlung der S. D.-Elternbeiträge bei Pfeil, Friedrichstraße 41. Wohlwichtiges Erscheinen erwünscht.

Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer und Lehrerinnen. Freitag, Besuch der Zechlin-Versammlung. Nächste Sitzung den 18. d. Mts. im „Grünen Laubbaum“, Margaretenstraße 18 a.

Jungsozialisten, Arbeitsgemeinschaft Birnbaum. Heute Abend pünktlich 8 Uhr, Gewerkschaftshaus, Zimmer 32

Jungsozialisten und Naturfreunde. Übungsstunde für die Kindernachmittage. Morgen Mittwoch, pünktlich 4 1/2 Uhr, Gewerkschaftshaus, Zimmer 6.

Wir machen Sie reich!

Uns liegt ein Prospekt auf den Tisch, der überraschend den verheißungsvollen Ankündigungen der Wettkongerne ähnelt. In seinen Zeilen wird da verkündet, daß jeder Einzahler für 1000 Mark Einlage vierteljährlich 100-150 Mark Zinsen erhalten kann. Der Prospekt, der von einer sogenannten neugegründeten Spar- und Credit-Aktiengesellschaft, Berlin W, Jansbruderstraße 18, stammt, wendet sich besonders an den Mittelstand und die sogenannten „Kleinrentner“, um diesen durch hochtönende Versprechungen vielleicht die letzten Spargroschen zu entlocken. Obwohl man eigentlich kaum glauben sollte, daß nach dem Zusammenbruch der Wettkongerne, bei dem Tausende, auch „kleiner Leute“, ihr Vermögen verloren haben, überhaupt noch jemand auf derartige Versprechungen hereinfallen, halten wir es doch für angezeigt, zu warnen. Die Eier nach Geld und Gewinn, die Kunde von fabelhaft rasch erworbenen Reichtümern, hat leider weite Kreise des Volkes erfaßt, die nur zu geneigt sind, auf jeden neuangelegten Schwindel wieder hereinzufallen. Es bedarf nur einiger, nicht allzu unwahrscheinlich klingender Darlegungen, auf welche Weise die angelobten, riesigen Gewinne zu erzielen sind, und schon hat sich die riesige Schaar bereit gefunden, die nie alle werden. So schreibt die neue Aktiengesellschaft in ihrem Prospekt:

„Das Problem der unmittelbaren Beteiligung des Kleinkapitals am Erwerbsebenen gelöst zu haben, diese Aufgabe ist die Grundlage der Spar- und Credit-Aktiengesellschaft, Berlin W, Jansbruderstraße 18. Sie bietet dem Kleinkapitalisten die Möglichkeit, sich von einem unangenehmen Gewinnverteilungssystem zu emanzipieren und sich mit seinem Geld unmittelbar aktiv am Erwerbsebenen zu beteiligen und dementsprechend auch an den hohen Konjunkturgewinnen teilzunehmen, die bisher nur wenigen Konjunkturzugewinnen zugute kamen! Die — handelsgerichtlich eingetragene — „Spar- und Credit-Aktiengesellschaft“ ist ein neuartiges Erwerbsunternehmen, das sich an individuellen Unternehmungen, Handelsgesellschaften usw. beteiligt und infolgedessen auch unmittelbar die daraus erzielten Gewinne für sich in Anspruch nimmt, also ein wesentlich höheres Erträgnis ihres angewandten Kapitals erzielt als ein Kreditunternehmen, wie eine Bank. Wir greifen selbständig in das unmittelbare Erwerbsebenen ein, andererseits aber ersparen wir die enormen Betriebskosten einer Bank, da wir nicht genötigt sind, exorbitante Gehälter, Tantiemen und erhebliche Dividenden neben der Verzinsung herauszuwirtschaften, auch brauchen wir keine Zugsbauten zu Repräsentationszwecken, sondern arbeiten fast einzeln und allein im Interesse unserer Einzahler.

Infolgedessen sind wir auch in der Lage, die uns anvertrauten Kapitalisten bei weitem höher zu verzinsen, als die mit unmittelbaren Erwerbsebenen überlasteten Großbanken.

Das klingt alles sehr möglich, nicht wahr? Aber leider klingt es nur so. Auszuführen sind solche Pläne nicht und es wird es wahrscheinlich auch gar nicht geplant, sie auszuführen, sondern es kommt der Gesellschaft nur darauf an, Geld zu bekommen. Wahrscheinlich werden die ersten Einzahler auch den Verzinsungen gemäß befriedigt, aber die letzten haben, wie bei den Wettkongernen, das Nachsehen. Es heißt dann weiter von der Gesellschaft:

„... Außerdem wird sie die Finanzierung bestehender Unternehmen, Umwandlung derselben in Aktiengesellschaften usw. betreiben, desgleichen An- und Verkauf von Gütern und Grundstücken vermitteln, sowie alle Geschäfte machen, bei denen neben möglichst hoher Sicherheit für das Kapital ein guter Gewinn gewährleistet ist.“

Also auch mit Grundstückskaufungen und Bodenveräußerungen usw. beschäftigt. R. veranlassen sich für die Zeit in Dresden am dortigen Städtischen Amt für die Provinzial-Verwaltungsgeschäfte.

Diese hat außerdem noch, um möglichst viele Menschen an ihren „Geschäften“ zu beteiligen, ein „raffiniert“ ausgeklügeltes Provisions-Staffel-System“ erfunden, „das genialst erfundene“, „denkbar einfachste und ertragreichste“. Wenn nämlich jemand zehn Menschen veranlaßt, der Gesellschaft je 1000 Mark einzuzahlen, dann hat der Glücklichste — 703 000 Mark verdient an Provision. Das ist allerdings wahrhaft „genial“ und wer darauf hereinfällt, muß genial dämlich sein. „Dabei“, heißt es in dem Prospekt, „gelingt es die Werbung so distret, daß niemand erschäut, wer sich an der Werbung beteiligt und wer auf Grund dieser Werbung zu uns kommt.“ Daß das niemand

erschäut, daran dürfte die neue Schwindelgesellschaft allerdings mißamt ihren „Werbem“ das größte Interesse haben. Wie mag bloß die Buchführung dieser Gauner aussehen?

Wenn alles so klappt, wie bei den Wettkongernen, werden wir also in Kürze folgendes erleben: In Breslau werden sich zahlreiche Werbestellen aufmachen für diese Gesellschaft, diesmal geheime Werbestellen. Das Geld wird ihnen maßlosweise zugetragen werden und der „Generalanzeiger“ wird, nachdem er fette Inserateinnahmen geschluckt hat, wenn die Sache schief geht, wieder zuerst und am heftigsten schimpfen. Wir warnen vor dem Schwindel!

Städtische Verkehrspolitik.

Wiederholt, insbesondere bei der Erörterung von Eingemeindungsvorhaben, ist der Breslauer Stadtrat die Vorwurfe gemacht worden, sie habe eine verkehrliche Straßenbahnpolitik getrieben und dadurch den verkehrswirtschaftlichen Zusammenbruch Breslaus und seiner Vororte verhindert. Tatsächlich liegen die Dinge gerade umgekehrt. Die Eingemeindung ist die Vorbedingung einer anders gearteten Verkehrspolitik.

Es wird immer wieder übersehen, daß für die Verkehrspolitik einer Stadt vor allem wirtschaftliche Gesichtspunkte maßgebend sind, und daß eben solche Straßenbahnpolitik, auf denen der Verkehr in der Anfangszeit verhältnismäßig gering ist, zunächst unwirtschaftlich sein müssen. Ihr Ausbau würde also zu einer einseitigen weiteren Belastung der Breslauer Steuerzahler führen, die ihnen solange unmöglich zugemutet werden kann, als alle Vorteile aus der Schaffung der Verbindung einseitig den Bewohnern der Vorortgemeinden zugute kämen. Der oft gemachte Einwand, daß andere deutsche Städte eine andere Verkehrspolitik getrieben hätten, ohne dadurch wirtschaftlich Schaden zu erleiden, ist in Anbetracht der besonderen Breslauer Verhältnisse nicht stichhaltig. Wenn Städte wie Leipzig, Dresden, Köln und Frankfurt a. M. es vermocht haben, auch weiter ausgreifende Verkehrsverbindungen auf eine wirtschaftliche Grundlage zu stellen, so war das nur möglich, weil dort ein Kranz blühender Vororte mit

Karier industrieller Entwicklung

und zahlreicher werktätiger Bevölkerung vorhanden war, die durch die verschiedensten Fäden mit der Stadt zusammenhängen. In anderen Fällen handelte es sich darum, die Stadt mit einem Vorort zu verbinden, der als Ausflugsort für die Stadtbewohner von besonderer Bedeutung war. Immer aber haben die beidenseitigen Interessen der genannten Städte und ihrer Vororte zu Eingemeindungen geführt.

Betrachtet man dagegen die Vororte Breslaus mit ihren unbedeutenden Industriezweigen und ihrer geringen Bevölkerungszahl, mit ihren meist geringen landwirtschaftlichen Reizen, die einen Ausflugsverkehr kaum begünstigen dürften, so ist es klar und für einzelne Straßen auch bereits erwiesen, daß Verkehrsverbindungen sich hier wirtschaftlich nicht gestalten können. Sie würden für einen langen Zeitraum Zuschüsse erfordern, die bei der geringen Leistungsfähigkeit der Vororte nahezu ausschließlich die Stadt Breslau belasten würden.

Nun soll es nicht bestritten werden, daß die wirtschaftlichen Gesichtspunkte auch einmal gegenüber den allgemeinen Verkehrs-

bedürfnissen zurücktreten können. Und es hat ja auch tatsächlich, solange noch normale Verhältnisse vorlagen, innerhalb des städtischen Straßenbahnnetzes in Breslau Linien gegeben, die selbst keinen Gewinn abwarfen und lediglich aus den Verkehrsüberschüssen der anderen Linien unterhalten wurden. Ein solches Verfahren ist aber naturgemäß nur innerhalb eines enger begrenzten Wirtschaftskörpers zu rechtfertigen. Eine

großzügige Verkehrspolitik über die Stadtgrenzen

hinaus, die, ohne ihre Maßnahmen von der Ertragsfähigkeit abhängig zu machen, lediglich auf die wirtschaftliche Zukunftsentwicklung eingestellt wäre, kann nur dann verfolgt werden, wenn eine vorher geschaffene einheitliche Verwaltung einer Lastenausgleich ermöglicht, der sich nicht nur auf die Bau- und Betriebskosten der Straßenbahnen erstreckt, sondern alle Aufwendungen und alle Vorteile umfaßt, die sich durch die Erschließung der in Frage kommenden Gebiete ergeben. Eine solch großzügige Verkehrspolitik in den Außengebieten wird aber ferner auch nur dann betrieben werden dürfen, wenn dafür gesorgt ist, daß die durch sie geförderte Entwicklung in geordneten Bahnen verläuft, d. h. wenn die heute in den Breslauer Vorortgemeinden noch vielfach beobachtete Ausschüttung des Baulandes abgestellt und durch eine den Anforderungen der Großstadt entsprechende Bebauungspolitik ersetzt wird. Solange die Voraussetzungen hierfür nicht gegeben sind, konnte daher die Stadt ihre Verkehrseinrichtungen auch schon deshalb nicht in dem von vielen Seiten gewünschten Maße erweitern, weil sie sich damit der Gefahr ausgesetzt hätte, einer zweideutigen Befahrung ihrer Umgebung für unabweisbare Zeit schwere Hindernisse zu bereiten und weil sie davon überdies schädliche Rückwirkungen auf die noch unbebauten Teile ihres eigenen Reichbildes hätte befürchten müssen.

Wenn vielfach behauptet wird, die Eingemeindung werde sich schon von selbst ergeben, wenn Straßenbahnverbindungen geschaffen werden und dadurch die Entwicklung der umliegenden Dörfer gefördert wird, so kann nur festgestellt werden, daß die Tatsachen in Breslau gerade für das Gegenteil sprechen. Ausgerechnet die beiden Vororte, die durch Straßenbahn mit der Stadt verbunden sind — Oswitz und Grünheide — haben sich bisher jeder Eingemeindung gegenüber ablehnend verhalten. Sie haben alle Vorteile dieser städtischen Einrichtung gern für sich verbraucht, nehmen aber an den Nachteile, wie sie sich aus vorübergehenden Verkehrsverlusten ergeben, nicht teil. Daß ein solches Beispiel nicht zur Nachahmung reizen kann, und daß daher die Verkehrspolitik der Stadt Breslau den tatsächlichen Verhältnissen Rechnung trägt, liegt auf der Hand.

An die Bevölkerung Breslaus!

Böswillige Elemente aus dem Landkreise und Milchwändler aus der Stadt verbreiten das Gerücht, daß die Milcherzeugung ihre Ursache im Landarbeiterstreik habe. Sie wollen damit bezwecken, die häßliche Bevölkerung, insbesondere die Arbeiterklasse, gegen die streikenden Landarbeiter aufzuhetzen. Demgegenüber ist festzustellen, daß Kreise, die an der Milcherzeugung Breslaus beteiligt sind, sich noch nicht im Streik befinden, wie außerdem von der Gausleitung des Landarbeiterverbandes angeordnet wurde, daß Rotkundsarbeiten ausgeführt, insbesondere die Röhre gemolken werden.

Die Landarbeiter kämpfen nicht um ein Stück Brot oder Kartoffeln, wohl aber um Margarine, Fett, Bekleidung und alle für das Leben so unentbehrlichen Bedarfsartikel und Lebensmittel. Die Gausleitung des Deutschen Landarbeiterverbandes, Gröbner.

Trauer für Oberschlesien.

Die Handelskammer Breslau fordert sämtliche gewerblichen und kaufmännischen Unternehmungen auf, zum Zeichen der Trauer um den Verlust der wertvollsten Teile Oberschlesiens am Freitag, den 4. November, nachmittags von 4 Uhr ab, ihre Betriebe geschlossen zu halten. Am gleichen Tage soll auch die Veranlassung öffentlicher Luftaufsteigen unterbleiben.

Sind der Staatsanwalt und die Polizei ohnmächtig?

Zu diesem Artikel in Nr. 242 (Ueberschreitung des Achtstundentages in Freizeitsbetrieben) schreibt uns der Polizeipräsident:

1. Gegen den Fleischermeister Jacob hat vor einiger Zeit bei der heiligen Amtsanwaltschaft ein Verfahren wegen Ueberschreitung des Achtstundentages unter V 2864, 21 geschlossen.

2. Das Verfahren gegen den Fleischermeister Rude ist von dem Herrn Oberstaatsanwalt wieder aufgenommen worden. Aktenzeichen 11. J. 2191/21.

3. Gegen die Breslauer Produktendamt schwebt bei dem Herrn Oberstaatsanwalt ein Verfahren aus gleichem Anlaß.

Seine silberne Hochzeit feiert heute der Oberpräsident der Provinz Niederschlesien Genosse Zimmer.

Die gemeinsame Verwaltung der Schlesiens Provinzial-Lebensversicherungsanstalt und der Schlesiens Provinzial-Feuer-Versicherungsanstalt durch den Feuer-Versicherungs-Direktor ist am 1. Oktober 1921 mit Rücksicht auf den wachsenden Umfang der Geschäfte beider Anstalten aufgehoben worden. Der Feuer-Versicherungs-Direktor, Landesrat v. Petersdorff, ist infolge dieser Trennung auf seinen Wunsch von dem Amte des Direktors der Lebensversicherungsanstalt entbunden worden. Er hat sich insbesondere um die Gründung der Anstalt und um ihre Einführung in Schlesiens hervorragende Verdienste erworben, ohne die die Entwicklung der Anstalt — sie verfügt heute nach 10jährigem Bestehen trotz Krieg und Teuerung über einen Vermögensbestand von mehr als 200 Mill. Mark — nicht möglich gewesen wäre. Zu seinem Nachfolger ist der bisherige zweite Direktor der Provinzial-Lebensversicherungsanstalt, Dr. Krüger, gewählt worden, der daneben sein Amt als Direktor der Schlesiens Provinzial-Haftpflichtversicherungsanstalt beibehält.

Stenographie Stolz-Schrey. Die Mitglieder der Stenographenvereine des 1. Bezirks des Schlesiens Stenographenvereine R. veranlassen sich für die Zeit in Dresden am dortigen Städtischen Amt für die Provinzial-Verwaltungsgeschäfte.

einwandfrei übertragen konnte. Auch in den anderen Abteilungen wurden sehr erfreuliche Ergebnisse erzielt. Es ist dies ein Beweis für die hohe Leistungsfähigkeit des Einigungsorgans Stolz-Schrey, das im nächsten Jahre auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken kann und sich in unserer Heimatprovinz einer außerordentlichen Verbreitung erfreut. In Breslau wird das System besonders durch den Verein von 1882 vertreten, der allmonatlich im Magdalenen-Gymnasium mehrere Anfänger-Vorlesungen veranstaltet und durch eine gut ausgestattete Fortbildungsschule für die Heranbildung tüchtiger Stenographen sorgt. In dem Vereinsbureau Jungferstraße 14 steht eine reichhaltige Bibliothek allen Mitgliedern kostenlos zur Verfügung.

Der Volksbund für Neue Erziehung (Ortsgruppe Breslau des Bundes entschiedener Schulreformer), der sich bemüht, die breiten Massen der Bevölkerung für eine durchgreifende Erziehungsreform in Haus und Schule zu gewinnen, hat sich in seinen beiden Oktoberheften eingehend mit der Frage der religiösen Erziehung beschäftigt. Vollige Einmütigkeit besteht in der Ablehnung des herkömmlichen konfessionellen Religionsunterrichts. Da die Konfessionen Trostmittel, Glaubenslehren, Andachtsformen und Sittengebote einer früheren Kulturperiode enthalten, so sind viele moderne Menschen wissenschaftlich, künstlerisch und unbedingte. Auch ein besonderer Moralunterricht als Lehrfach und Religionsunterricht wurde von den meisten abgelehnt. Im allgemeinen trat man dafür ein, daß der für das Verstehen unserer Kultur unentbehrliche religions- und sittenkundliche Lehrstoff an die übrigen Unterrichtsgegenstände (Kulturgeschichte, Literatur, Musik, Erdkunde, Hygiene, Philosophie) angeknüpft werden soll. Vereinzelt blieb der Vorschlag, den Religionsunterricht in der Schule zu belassen, aber der Persönlichkeit des Lehrers völlig freie Hand in der Behandlung zu gewähren. Dieser Vorschlag widerspricht nicht nur der Verfassung, sondern würde leicht zum Mißbrauch durch einseitige Lehrer und zu schweren Konflikten zwischen Schule und Elternhaus führen.

Automobilbrand. Am Freitagabend 7 Uhr machte ein Autoführer ein in dem Schuppen der alten Hofmannschen Fabrik, Holleistraße, stehendes Auto bereit, um ein schabhaftes auf der Ohlauer Chaussee stehendes Auto heimzuführen. Er füllte zu dem Zweck frisches Benzol in den Behälter. Da er dabei offenes Licht verwendete, entzündeten sich Benzollämpchen, setzen auch das Benzol im Behälter in Brand, wobei eine Explosion erfolgte. Die herbeigerufene Feuerwehr griff mit 2 Schlauchgängen ein, jedoch der Brand schnell abgedämpft wurde. Das Auto selbst hat nur eine Beschädigung der Lackfarbe erlitten, nur der Benzolbehälter ist zerstört worden. Der Chauffeur blieb auch unverletzt.

Eine Bräuterei mit 1000 Mark gestohlen wurde am 27. d. Mts. nachmittags einer Kaufmannsrau auf dem hiesigen Hauptbahnhof. Die braune Lederkoffer enthielt neben dem Brautgeld eine Pack für Oberschlesien auf den Namen Berta Schmann.

4000 Mark entwendet wurden am 27. d. Mts. nachts einem Herrn, der um 11 1/2 Uhr in Begleitung einer Frau mittels Drohke nach Wolsdorf fuhr. Da er stark angegriffen war, hat er erst später wahrgenommen, daß ihm aus der Tasche 4000 Mark gestohlen worden sind, wahrscheinlich durch die mit ihm fahrende Frau. Der betreffende Drohkeführer wird aufgespürt, sich im Zimmer 36 des Polizei-Präsidiums zu melden.

Gekohlener „Opel“-Autowagen. In Berlin wurde am 10. Oktober von der Straße weg ein „Opel“-Autowagen 14/3 W. sechsjährig, mit brauner Lederpolsterung, Bereifung 520x120, Kfz. Führer, Karosserie weinrot, Fahrgestell schwarz lackiert, Eisennummern IV 6800 gestohlen. Vermutlich ist der Dieb nach Breslau gefahren. Auf die Wiederbeschaffung sind 10 000 Mk. Belohnung ausgesetzt. Meldungen erbitten Zimmer 66.

Korrespondenzen.

Das 6 Wochen-Rennen in Berlin
findet hier seine Wiederholung bei dem großen Schlagw. Deutschlands beste Schauspieler in einem Programm vereinigt.

Ossi Oswald im brillanten Lustspiel
Das Milliarden-Mädchen
Valutamädel.
4 Akte blühender packender Humor d. aktuellen Thema:
7922

Geier-Wally
Ein ergreifendes Schauspiel im Rahmen herrlicher Bergland-Aufnahmen in erstklassiger Darstellung. Wichtige Bilder mit
Henny Porten

3 Schlagertage fürs Odertor

Das herrliche Schauspiel **12 Akte**
Die Clau vom Geiserhof
Ein stimmungsvolles Gemälde aus den Bayerischen Bergen von packender Wirkung mit

Das große Sittenbild
In den Krallen der Sünde

Henny Porten
7923

Paul Heidemann
Seine Frau, meine Braut
Lustspiel in 3 Akten

Hinter den Kulisen einer oberbair. Familie. Das Doppelleben einer schönen Tochter. Aus einem intimen Schlafwinkel.

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge
Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Dr. Eulen, Geschäftsführer des Bundesvorstandes in Berlin.

„Aus der Arbeit der Kriegsgräberfürsorge“
Gräberpflege im Kriege und jetzt
am **Mittwoch, den 2. November 1921,**
abends 8 Uhr,
im großen Saale des Vinzenzhauses.

Eintritt für Mitglieder gratis, für Nichtmitglieder 1 Mark. Vorzeigung der Mitgliedskarte n. 1 Mark. Der Vorstand.

ZEPTEKINO
Schluß-Episode: **Glühende Rache.**
Hilflos auf der Voldampflokomotive.
Siel was Sie denken ist nicht!

Odertor-Apollo
Weinstr. 53/55 Adalbertstr. 8
Lichtspiele

Von Dienstag bis Donnerstag!
Noch ist es Zeit!
Die letzte Gelegenheit, das größte Abenteuer-Filmwerk zu sehen:
Der Mann ohne Namen, 2. Teil
Der Kaiser der Sahara.
Der 1. Teil wird kurz wiederholt.
Ferner:
Marg. Noff — Leo Peukert
im **Bakewell-Hausl.**
Herzbeugendes Drama.

Breslau zum ersten Mal als Handlungsort eines Sensations-Films:
Der Held des Tages.
Der Boxkampf Breitenstiller — Legget im Zirkus Busch.
Die Verlobung z. d. Bären der Lohengraben — Juchenderhalle —
Kasperle usw.
Spannend! — Schenkwert!
Wally's Ziegenbock.
Ur. Lustspiel.

OK Taschenstraße 20 **OK**

Der Mann ohne Nerven!
Großer Detektiv-Film in 4 Akten

Kleinstädtische Moral!!
oder „Die Sippschaft“
Ein Problem von Haß und Liebe in 6 Akten

Was ist es, wovon ganz Breslau sprechen wird
? ? ?

KW THEATER
Gartenstraße 85.
Von Dienstag bis Donnerstag:
Der große Sensations-Schlagw!
Jim Corvey ist tot
In den Hauptrollen:
Otto Flint
Meisterschaftsboxer von Deutschland.
Henry Bender
Gardel Welter, Bedia Varas

Ferner:
„Hazard“
Die Tante eines Soldaten

Circus Busch
Herbst-Spielzeit.
Nur kurze Zeit!
Tägl. 7^{1/2} Uhr, Sonnt. nach 3 Uhr
Diese 3 Worte!
„Heber'n großen Teich“
bedeutender Humor, Frivolität, Kunst, Genie, Sensation.
Vorverkauf: Barasch und Circuskaassa.

7924
bei allen (Fin)

Der größte Sensationsfilm der Gegenwart!
Die eiserne Faust

Eden Theater
Nikolaistraße 27

So sehen Sie aus!

bei den lebensgefährlichen Leistungen von **Albertini und Kapitän Jack**



Hauptrollen:
Luciano Albertini und Kapitän Jack

der fabelhaft dressierte Menschenaffe.
Dieser Sensationsfilm stellt alles in den Schatten!

Kleider machen Leute
Lustspiel mit Knappchen.

Nobody VI. Teil

Die Dame in Trauer
Bisher gelangten nachweislich 18 Gewinne zur Auszahlung!
Verstärktes Orchester!
Wegen des großen Andranges Besuch der Nachmittags-Vorstellung, dringend empfohlen!

Lichtspielhaus
Junkernstr. 38
zwischen Schweidnitzer Straße u. Christophoruspl.

Nur noch bis Donnerstag!

Judith Trachtenberg die Ghetto-Jüdin

Ein wahrheitsgetreues Sittenbild in 7 Akten nach dem weltberühmten Roman von Carl Emil Franzos über **die Liebe einer Ausgestoßenen**

In den Hauptrollen:
Leontine Kühnberg, Marg. Kupfer, Frida Richard, Leonhard Haskel, Herm. Valentia, Ernst Deutsch

Frau Jutta und der Fremde

Kriminal-Sittenfilm mit Erna Bognar und Bruno Eichgrün
Die Befreiung aus den Klauen eines Wüstlings.

Nobody's 5. Abenteuer: 1 Milliarde Falschgeld

DE THEATER
Matthiasstraße 38 u. Mollkestraße 9

Nur bis Donnerstag!

Der Klasse-Spielplan!
Warnung an alle Männer!
vor der grausamen Hölle des Herrschers einer

Bestie im Weibe

Der schärfste Sittenfilm dieses Jahres mit der rassist-schönen **Lucie Dorain** als

Herzogin Satanela
6 gewaltige Akte

Ferner:
Der original-amerik. Raubtier-Film:



Die Tochter des Dschungels
3 starke Akte wilder Verwegenheit.

Möbel
Schlaf-, Speise-, Wohnzimmer, Küchen, einzelne Stücke, ganze Einrichtungen per Kasse, eventl. Teilzahlung.
Karsunby & Co.
Rosenthalerstraße 2, I gegenüber der Odertor-Wache.

Wilhelm Blas:
Die deutsche Revolution
mit vielen Bildern von Dr. Sauer.
Preis: Gebunden 24 Mk., gegen Wochensraten von 3 Mk. Nach anwärts Porto-Zuschlag.
Buchhandlung „Volkswacht“, modernes Antiquariat

Bekehrungschein.
Strenge Befehle lag per Rücknahme: Wilhelm Blas
Die deutsche Revolution
zum Stoff von Sauer, gegen Wochensraten von 3 Mk.
Ort u. Straße:

VIKTORIA-THEATER

als Metallarbeiter wie oft
in dem Film: **Drei Nächte**
Dieser Film war über 1 Jahr von der Reichszensur verboten.

REINHOLD SCHWENDEL

der Märdel der Sittentilme
oder Gemeine Menschen



Die größte Kriminalsensations!

Falschspieler oder Entgleiste Existenzen



Bereinigtes Theater in Breslau.
Direktion: Paul Barnay.

Robe-Theater, Id. 6774 Thalia-Theater.
Dienstag, den 1. November, 7 1/2 Uhr abends:
„Meria Stuart“ | „Einer von unsere Best“

Stadt-Theater.
Dienstag 7 1/2 Uhr:
Hans Heiling.

Schauspielhaus.
Opernabende. Tel. Ring 2545.
Sende und täglich 7 1/2 Uhr:
Wenn Liebe erwacht.
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
Drei alte Schachteln.

Lieblich-Theater
Täglich 7 1/2 Uhr:
Arco & Esmanoff
Alex Stamer
Alex Blumenfeld
? Thea Alba
Voo-Do
2 Margwills
Rafie Gittini
2 Harzons
H. Voss
Henry de Vrys
3 Coenens
Julius Fürst
Lajos v. Scandy

Dominikaner!!!
Heute 7 1/2 Uhr:
Das vorzügliche
Arthur Wagner-Ensemble
Die tollesten
3 Wagner-Mädels
Erstkl. Solo-Trios
Urbanistische Humoresken

Ringkämpfe
Streitler Tor
Luna-Säle
Erdel, Link & Hubert
Beste Mischung
Selt. Kunst
Weintraube
Kersch, Schwabitz
Brückner, Kersch
Gehrmann, Kersch
Stalck - Jahnke
Vor 2 Köpfe, Dir. Pissner
mit seiner Gesellschaft
Der weiße Ochse.

„Erika“
„Erika“
„Erika“
„Erika“

Neudorfstr. 35.
Ulrich Haack
Friedrich Zöllner
Karlmann Valentin
verbürgen ein
erklärtes Programm.
Dämon Blut
mit Käthe Haack
Ein Kriminal- und Sen-
sationsfilm, in welchem
eine Blutschwemme eine
vollständige Veränderung
des Charakters des Weibes
bewerkstelligt und dieses
unbewußt zu Verbrechen
verleitet. 7901
In 6 hochspann. Akten.
Die gelbe Fratze
mit Friedrich Zöllner
u. Hermann Valentin.
Aus der Leinwand ist der Stoff
in den glitz. Gemälde-
druck in 5 Akten verwebt
und wird hochspannend.
Auch mit dem Filmprogramm
Gesamt- und Einzelbil-
der.

Die gelbe Fratze
mit Friedrich Zöllner
u. Hermann Valentin.
Aus der Leinwand ist der Stoff
in den glitz. Gemälde-
druck in 5 Akten verwebt
und wird hochspannend.
Auch mit dem Filmprogramm
Gesamt- und Einzelbil-
der.

Die gelbe Fratze
mit Friedrich Zöllner
u. Hermann Valentin.
Aus der Leinwand ist der Stoff
in den glitz. Gemälde-
druck in 5 Akten verwebt
und wird hochspannend.
Auch mit dem Filmprogramm
Gesamt- und Einzelbil-
der.

Die gelbe Fratze
mit Friedrich Zöllner
u. Hermann Valentin.
Aus der Leinwand ist der Stoff
in den glitz. Gemälde-
druck in 5 Akten verwebt
und wird hochspannend.
Auch mit dem Filmprogramm
Gesamt- und Einzelbil-
der.

Die gelbe Fratze
mit Friedrich Zöllner
u. Hermann Valentin.
Aus der Leinwand ist der Stoff
in den glitz. Gemälde-
druck in 5 Akten verwebt
und wird hochspannend.
Auch mit dem Filmprogramm
Gesamt- und Einzelbil-
der.

Die gelbe Fratze
mit Friedrich Zöllner
u. Hermann Valentin.
Aus der Leinwand ist der Stoff
in den glitz. Gemälde-
druck in 5 Akten verwebt
und wird hochspannend.
Auch mit dem Filmprogramm
Gesamt- und Einzelbil-
der.

Die gelbe Fratze
mit Friedrich Zöllner
u. Hermann Valentin.
Aus der Leinwand ist der Stoff
in den glitz. Gemälde-
druck in 5 Akten verwebt
und wird hochspannend.
Auch mit dem Filmprogramm
Gesamt- und Einzelbil-
der.

Die gelbe Fratze
mit Friedrich Zöllner
u. Hermann Valentin.
Aus der Leinwand ist der Stoff
in den glitz. Gemälde-
druck in 5 Akten verwebt
und wird hochspannend.
Auch mit dem Filmprogramm
Gesamt- und Einzelbil-
der.

Mittwoch, den 2. November, abends 8 Uhr,
im großen Saale der Neuen Börse, Breslau, Graupenstraße 15:

Lichtbilder-Vortrag
über:
Weitschöpfung u. Weltuntergang
durch den Redner des Deutschen Monistenbundes **A. Kahl, Hamburg.**
Kartenverkauf bei Julius Reissner und Verlebrüder Barasch, sowie an der
Aberkasse zu 8 Mk., 6 Mk. und 4 Mk. für Sitzplätze und 2 Mk. für Stehplätze.
Deutscher Monistenbund, Ortsgruppe Breslau.

Jupiter
Schiffspleie
Ab Dienstag
bis Donnerstag:
Das Tollste
vom Tollen!
Westendstraße 50 52.

'n Ding wird gedreht!!!
Persönl. Gastspiel des beliebten u. bestbekanntesten
Komikers aus der **Harry Hill-Serie!** **Danny**
und Partnerin **Betty Faustmann.**
Sketchs mit Gesang und Tanz.

Die Geliebte des Präsidenten.
Nach einer wahren Begebenheit: **Der Kopf des Gonzales.**
Ferner auf ganz besonderen Wunsch:
Das große soziale Filmwerk:
Der Sohn der Magd.
Je 8 spannende Akte. — Keine erhöhten Preise!

Frauen
und Mädchen keine Sorge bei
Menstruation und Lösung der
„Monatsregel“
Stärke insbesondere bei unregelmäßigen
Menstruationen
Menstruationsapparate
bringen Ihnen einen Erfolg
ohne Berührung
Schreiben Sie mir jetzt
Beschreibung, Entwürfe,
Zeichnungen, Form, geeignete
Gummibehälter erprobt

Rübiger, Breslau 13
Auguststr. 146 III. 1. Etage
Vertrieb der Apparate.
Die Apparate:
C. Hauptmann
Gr. und über ihn.
Preis nur 2,50 Mk.
Bestellungen werden aus der
Erpedition dieses Blattes be-
wogen durch den Versand
entnommen.

Die Selbstigung
Die Selbstigung und Körper-
reinigung, die ich Herrn Rübiger
und Frau dankend dankbar
empfange habe, nehme ich
hiermit öffentlich an und
empfehle sie allen Frauen.
Die Selbstigung, die ich
gegen Herrn Rübiger
empfangen habe, nehme ich
hiermit öffentlich an und
empfehle sie allen Frauen.
Die Selbstigung, die ich
gegen Herrn Rübiger
empfangen habe, nehme ich
hiermit öffentlich an und
empfehle sie allen Frauen.

**Damen-
Hüte**
R. Glücksmann
Karlplatz 3
1 Treppen.

**Damen-
Hüte**
R. Glücksmann
Karlplatz 3
1 Treppen.

**Damen-
Hüte**
R. Glücksmann
Karlplatz 3
1 Treppen.

**Damen-
Hüte**
R. Glücksmann
Karlplatz 3
1 Treppen.

**Damen-
Hüte**
R. Glücksmann
Karlplatz 3
1 Treppen.

D. Marcus
Ohlauerstraße 51/54.
Damenhüte
für Herbst und Winter!
Anzahlbedingen nach neuesten Modellen.

Nur 4 Tage Billige Schuhwaren! Nur 4 Tage
Von Dienstag, den 1. November bis Freitag, den 4. November

Damen-Stiefel	pr. Qualität 36/39	125 ⁰⁰	Herren-Stiefel	pr. Qualität	168 ⁰⁰
Damen-Stiefel	schöne Form,	145 ⁰⁰	Herren-Stiefel	pr. Qualität	185 ⁰⁰
Damen-Stiefel	1a Qualität	175 ⁰⁰	Herren-Stiefel	pr. Qualität,	185 ⁰⁰
Damen-Stiefel	pr. Qualität	210 ⁰⁰	Herren-Stiefel	Boxkalf	200 ⁰⁰
Damen-Stiefel	Hochschaff,	230 ⁰⁰	Herren-Stiefel	pr. Qualität	230 ⁰⁰
Damen-Stiefel	Husarschnitt	250 ⁰⁰	Herren-Stiefel	Goodyear	129 ⁰⁰
Damen-Stiefel	Goodyear-Boxkalf	135 ⁰⁰	Herren-Stiefel	Rahmenarbeit	88 ⁰⁰
Damen-Stiefel	schärfer Absatz,	130 ⁰⁰	Burschen-Stiefel	pr. Qualität	88 ⁰⁰
Damen-Halbschuhe	ein Leder	62 ⁰⁰	Kinder-Stiefel	Gr. 31/35	80 ⁰⁰
Damen-Halbschuhe	Lederzopf	65 ⁰⁰	Kinder-Stiefel	Gr. 27/30	80 ⁰⁰
Damen-Lockhalbschuhe	Resposten	90 ⁰⁰	Kinder-Stiefel	braun Rindleder	80 ⁰⁰
Damen-Lockhalbschuhe	Partieposten	90 ⁰⁰	Kinder-Stiefel	Gr. 31/35	80 ⁰⁰
Damen-Spangenschuhe	mit	90 ⁰⁰	Kinder-Stiefel	Größe 27/30	80 ⁰⁰
Damen-Spangenschuhe	Einzelpaare	90 ⁰⁰	Kinder-Stiefel	schw. Rindleder	80 ⁰⁰
Damen-Spangenschuhe	25-30 Mk. billiger		Kinder-Stiefel	Gr. 31/35	80 ⁰⁰
			Kinder-Stiefel	Größe 27/30	80 ⁰⁰

Ferner noch zu sehr billigen Preisen:
Milch-Stiefel mit doppelter und einfacher Sohle, **Reitstiefel** in Rindleder und Rindbox,
Kinder- und Burschenschaftstiefel, Militär-Schnürschuhe, Filzschuhe.

Wegen des großen Andranges in den Nachmittagsstunden
bitte ich, auch den Vormittag zum Einkauf zu benutzen.

Schuhhaus Schiffan
Neue Graupenstraße 7
neben Sonnenplatz.